

Liebe Freunde des Kölner Friedensforums

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen und Institutionen,
Sehr geehrte Anwesenden,

vielen Dank für die Einladung zu dieser Veranstaltung, in der uns der dringendste Wunsch der Menschheit vereint: Frieden, Gerechtigkeit und echte Solidarität zwischen den Völkern.

Kuba nimmt an diesem Treffen mit einer Überzeugung teil, die fester Bestandteil seiner Außenpolitik und seiner Haltung der Solidarität mit den Völkern ist: Frieden ist eine unerlässliche Voraussetzung für Entwicklung, Zusammenarbeit und die vollständige Ausübung der Rechte aller Völker.

Die Verteidigung des Friedens war stets ein historischer und unermüdlicher Säule der Kubanischen Revolution. Unser Land hat seine Stimme in internationalen Foren nicht nur zugunsten einer vollständigen nuklearen Abrüstung erhoben, sondern ist auch zu Taten übergegangen, indem es die friedliche Lösung von Konflikten aktiv fördert. Wir erinnern mit Stolz an Kubas Rolle als Garant und Gastgeber der historischen Friedensabkommen für Kolumbien, womit bewiesen wurde, dass der Dialog der einzige richtige Weg ist. Darüber hinaus waren wir Mitbegründer der Erklärung von Lateinamerika und der Karibik als Friedenszone. Kuba exportiert weder Waffen noch Soldaten für Aggressionen; unsere Diplomatie und unsere Ressourcen sind darauf ausgerichtet, Leben zu retten – durch Ärztinnen und Ärzte, Lehrkräfte und humanitäre Zusammenarbeit.

Wir stehen vor einer komplizierten internationalen Lage, die durch wachsende geopolitische Spannungen, bewaffnete Konflikte, eine Erhöhung der Militärausgaben sowie Nukleararsenale geprägt ist, die die Existenz der Menschheit selbst gefährden können.

Angesichts dieser Umstände halten wir es für unerlässlich, die in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätze erneut zu bekräftigen: insbesondere die Achtung der Souveränität und der territorialen Integrität der Staaten, die souveräne Gleichheit, die friedliche Lösung von Streitigkeiten und die Verpflichtung, in den internationalen Beziehungen auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt zu verzichten.

Die historische Erfahrung zeigt, dass Konflikte keine dauerhaften Lösungen durch Aufzwingung, Gewalt oder Drohungen finden können.

Daher müssen die Ressourcen der internationalen Gemeinschaft zunehmend auf nachhaltige Entwicklung, Gesundheit, Bildung, Umweltschutz und das Wohlergehen unserer Völker ausgerichtet werden, und nicht auf ein Wettrüsten, das Mittel benutzt, die für die Bewältigung der tatsächlichen Herausforderungen der Menschheit nötig sind.

Kuba hat immer eine eindeutige Position zugunsten der vollständigen Beseitigung von Nuklearwaffen und allen Massenvernichtungswaffen vertreten.

Diese Sorge war im Denken und im internationalen Handeln des historischen Leaders der Kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, tief verankert.

Fidel widmete große Anstrengungen der Aufgabe, die internationale Gemeinschaft vor der Gefahr einer nuklearen Konfrontation zu warnen und an die Verantwortung der Staaten zu appellieren, eine Katastrophe von irreversiblen Ausmaß zu verhindern.

Sein Aufruf zum Frieden entsprang einer wesentlichen Überlegung: Die Menschheit darf nicht zulassen, dass ihre Differenzen zu einem Krieg führen, der ihr eigenes Überleben gefährdet.

Dieser Gedanke ist immer noch aktuell.

Heute ist die Welt voll Kriegen und geopolitischen Spannungen, aber Frieden bedeutet nicht nur, keine Bombardierungen zu haben. Frieden bedeutet auch, alle Ungerechtigkeiten zu beseitigen, die alle Nationen ersticken. Wie Fidel Castro warnte:

„Wenn die Philosophie der Raubgier endet, wird auch die Philosophie des Krieges enden; wenn es keine Kolonialreiche mehr gibt, dann werden wir auch keine Aggressionen, keine Interventionen und keine Ausbeutung von Ländern durch andere Länder haben, und der Mensch wird nicht mehr in Kriegen sterben müssen.“

Wir werden keinen dauerhaften Frieden haben, solange Millionen von Menschen an Hunger, Armut, Ausgrenzung und Mangel von Chancen leiden.

Kuba lebt unter den Auswirkungen dieser „Philosophie der Raubgier“. Heute prangern wir hier die brutale und illegale Verschärfung der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade an, die von den Vereinigten Staaten verhängt wurde. Diese Politik ist nichts anderes als ein leiser und verlängerter Krieg; ein grausamer Versuch, den Willen unseres Volkes durch Hunger und Not zu brechen.

Bei diesem Kampf sind wir nicht allein. Ich danke dem Kölner Friedensforum, der Regionalgruppe der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba in Köln und den Freunden in ganz Deutschland. Eure ständige Unterstützung, eure Anprangerung der Blockade und eure ausgestreckte Hände sind der Treibstoff, der uns hilft durchzuhalten.

Die Geschichte der Menschheit hat in der Vergangenheit die Folgen verheerender Konflikte erlebt. Millionen von Menschenleben wurden geopfert und ganze Städte zerstört. Die wichtigste Lehre, die wir aus dieser Erfahrung ziehen müssen, ist, dass Frieden nicht als selbstverständlich angesehen werden darf.

Wir sind zuversichtlich, dass Foren wie dieses dazu beitragen, den Willen unserer Völker zu stärken, eine gerechtere, sicherere und friedlichere internationale Ordnung aufzubauen.

Setzen wir der Barbarei des Krieges die Globalisierung der Solidarität entgegen!

Vielen Dank!